

Sondersammelgebiet Pharmazie

an der Universitätsbibliothek Braunschweig

Von Dietmar Brandes, Braunschweig

Zur Entstehung

1745 wurde in Braunschweig das Collegium Carolinum gegründet, dem 90 Jahre später eine „Technische Abteilung“ angegliedert wurde. Seit 1835 ist damit die Pharmazie als Studienfach in Braunschweig vertreten. Um die Jahrhundertwende wurde Braunschweig unter Heinrich Beckurts zu einer der besten Ausbildungsstätten für Pharmazie in Deutschland. Auch heute noch ist die TU Braunschweig – bei gleichbleibend gutem Ruf – die einzige Ausbildungsstätte für Pharmazeuten in Niedersachsen. Die überregionale Bedeutung ihrer Sammlung pharmazeutischer Literatur kam darin zum Ausdruck, daß die Bibliothek bereits 1949 im Sondersammelgebietsplan der Deutschen Forschungsgemeinschaft für das Sondersammelgebiet Pharmazie vorgesehen wurde. Seit mindestens 1953 unterstützt die DFG den Aufbau des Sondersammelgebietes finanziell. Dessen heutiger Ausbaustand wäre ohne die zielstrebige Arbeit von Dr. phil. habil. Johannes Krause, der es von 1970 bis 1979 betreute, nicht denkbar.

Aufgaben des Sondersammelgebietes

Der Aufbau eines fachlich gegliederten, dezentralisierten Verbundsystems überregionaler bibliothekarischer Schwerpunkte wird seit über 35 Jahren von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert. Angestrebtes Ziel ist, daß auch die spezielle ausländische Literatur mindestens einmal in der Bundesrepublik Deutschland vorhanden und in angemessener Zeit für den Benutzer verfügbar ist [1].

Der Aufbau der umfassenden Literatursammlung erfolgt unabhängig vom Bedarf der Braunschweiger Pharmazie, der natürlich ohnehin befriedigt werden muß. Die deutsche pharmazeutische Literatur wird von der Universitätsbibliothek Braunschweig aus eigenen Mitteln so vollständig wie möglich erworben.

Die laufende Finanzierung des Sondersammelgebietes – also der Erwerbung ausländischer pharmazeutischer Literatur – ist eine Gemeinschaftsaufgabe der DFG und der Bibliothek, das Personal für Erwerbung und Bearbeitung der Literatur wird von der Bibliothek gestellt.

Abgrenzung und Schwerpunkte des Sondersammelgebietes

Die Abgrenzung des Sondersammelgebietes Pharmazie orientiert sich am heutigen Selbstverständnis der Pharmazie, so wie es auch in der Approbationsordnung zum Ausdruck kommt. Das Sondersammelgebiet umfaßt demnach folgende Teildisziplinen:

Pharmazeutische Chemie
Pharmazeutische Biologie
Pharmazeutische Technologie
Pharmakologie.

Hiervon werden die ersten drei Gebiete so vollständig wie möglich gesammelt, pharmakologische Literatur nur in Abstimmung mit der Zentralbibliothek der Medizin in Köln. Besonderes Gewicht wird auf die modernen Gebiete der Pharmazeutischen Technologie und der Biopharmazie gelegt.

Historisch gewachsene Schwerpunkte der Sammlung sind Arzneipflanzenlite-

ratur [2], Literatur zur Geschichte der Pharmazie und Alchemie sowie zum pharmazeutischen Recht. Die Braunschweiger Pharmakopöensammlung [3] dürfte die vollständigste in Mitteleuropa sein.

Erwerbung und Bestandsaufbau

Die Entwicklung des Sondersammelgebietes Pharmazie läßt sich am besten an Hand seiner Erwerbsstatistik verdeutlichen (Tab. 1).

Tab. 1: Erwerbsstatistik des SSG Pharmazie

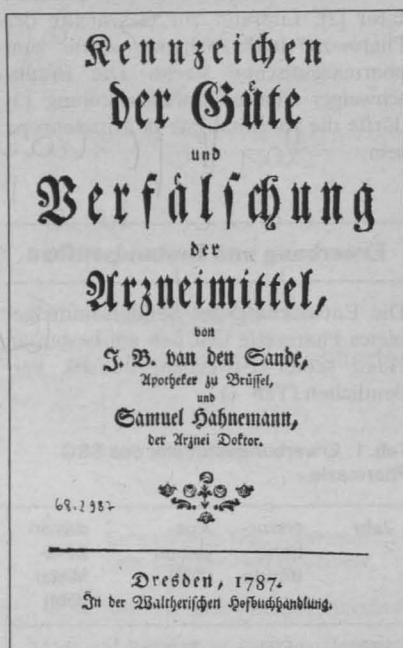
Jahr	erworbene Bände	Ausgaben (DM)	davon DFG-Mittel (DM)
1972	503	21 925	9 447
1973	397	23 564	8 946
1974	591	30 411	16 117
1975	1 091	43 121	17 301
1976	933	57 577	31 807
1977	1 234	66 640	43 986
1978	1 273	93 847	48 600
1979	1 493	104 966	69 131
1980	1 483	107 752	71 481
1981	1 671	151 201	92 890
1982	1 419	154 940	93 692
1983	1 420	145 710	66 905
1984	1 230	162 431	89 153
1985	1 038	167 870	101 812
1986	898	172 164	97 603

Zum Buchkauf werden außer den wichtigsten Nationalbibliographien systematisch solche pharmazeutischen Zeitschriften durchgesehen, die Rezensionen von Neuerscheinungen veröffentlichen. Schwierigkeiten ergeben sich mitunter bei Publikationen aus der Dritten Welt; so brachten auch Standing-Order-Verfahren für afrikanische und karibische

Priv.-Doz. Dr. Dietmar Brandes (Jg. 1948) studierte von 1968 bis 1972 Botanik und Chemie. 1975 Promotion über Organosiliciumperoxide und 1986 Habilitation für das Fachgebiet Botanik. 1985 Stellv. Direktor, 1987 Direktor der Universitätsbibliothek der TU Braunschweig. Arbeitsgebiete: Synanthrope Vegetation Europas; Ökologie der Ruderalpflanzen; Geschichte der botanischen und pharmazeutischen Literatur.



Anschrift: Priv.-Doz. Dr. D. Brandes, Universitätsbibliothek der Technischen Universität Braunschweig, Pockelsstraße 13, 3300 Braunschweig.



Ein bekanntes Werk von Samuel F. C. Hahnemann (1755–1843), dem Begründer der Homöopathie.

Literatur nicht den gewünschten Erfolg, da die Ballastquote zu groß war.

Eine sehr wichtige Beschaffungsgrundlage stellt die tägliche Durchsicht der in der Bibliothek eingehenden Fernleihbestellungen auf pharmazeutische Literatur dar. Hierdurch lassen sich Schwerpunkte in den Benutzerwünschen erkennen. Nicht vorhandene Monographien, Pharmakopöen und Kongreßberichte werden so rasch wie möglich bestellt, sofern der Titel in den Rahmen des Sondersammelgebietes gehört und die Anschaffung sinnvoll erscheint.

Relativ schwer vorherzusehen ist das für pharmaziegeschichtliche Quellenliteratur wichtige Antiquariatsangebot. Dieses schwankt von Jahr zu Jahr sehr stark; im Laufe der Zeit ließen sich jedoch fast alle Lücken in der Sammlung alter west- und mitteleuropäischer Pharmakopöen durch gezielte Suche schließen. In diesem Zusammenhang ist auch erwähnenswert, daß vor wenigen Jahren der Ankauf wichtiger Teile der bekannten Sontheimer-Bibliothek gelang.

Seit 1975 haben sich bei den Erwerbungsmitteln die Anteile von Zeitschriften und Monographien sehr zu Lasten der letzteren verschoben: Waren 1975 noch 57% der DFG-Mittel für Monographien vorgesehen, so waren es 1986 nur noch 31%. Gerade bei dem hohen Anteil ausländischer Literatur ist das Sondersammelgebiet natürlich stark von Wechselkursschwankungen abhängig. Im Augenblick profitieren wir vom niedrigen Dollarstand, aber das kann sich sehr leicht ins Gegenteil umkehren.

Der Ausbau des Zeitschriftenbestandes orientiert sich zunächst an den von „International Pharmaceutical Abstracts“ referierten Zeitschriften. Johannes Krause konnte 1976 eine Liste von fast 900 pharmazeutischen Zeitschriftentiteln mit Standortnachweisen erstellen [4], die als Grundlage zur Aufstellung eines überregionalen Erwerbungsprogramms diente. In der zweiten Phase wurde dann versucht, durch Nachkäufe alle wichtigen Zeitschriften so zu komplettieren, daß sie nun vom ersten Jahrgang an in Braunschweig vorhanden sind. Der Erfolg hing hier weitgehend vom Angebot auf dem Antiquariatsmarkt ab.

Für die überregionale Literaturversorgung wichtiger ist zweifellos das umgehende Abonnieren neuerscheinender Zeitschriften. Aus naheliegenden Gründen kann allerdings nicht jeder Titel sofort bestellt werden, es existiert daher eine „Warteliste“.

Probleme entstehen öfter bei der Erwerbung afrikanischer und asiatischer Zeitschriften, die mitunter nur unregelmäßig bzw. nur über einen kurzen Zeitraum erscheinen, aber doch immer wieder im Leihverkehr gefragt werden. Hier helfen oft nur unkonventionelle Wege wie das Einschalten von Kulturattachés oder das Anschreiben von Autoren.

Im Bereich der Pharmazie ist die Anzahl von Zeitschriften, die außerhalb des Buchhandels erscheinen, relativ groß. Publikationen regionaler pharmazeutischer Gesellschaften werden in jedem Fall gesammelt.

Zu den derzeit 563 laufenden Periodika kommen mehr als 160, die ihr Erscheinen inzwischen eingestellt haben, aber natürlich dem Forscher auch zur Verfügung stehen.

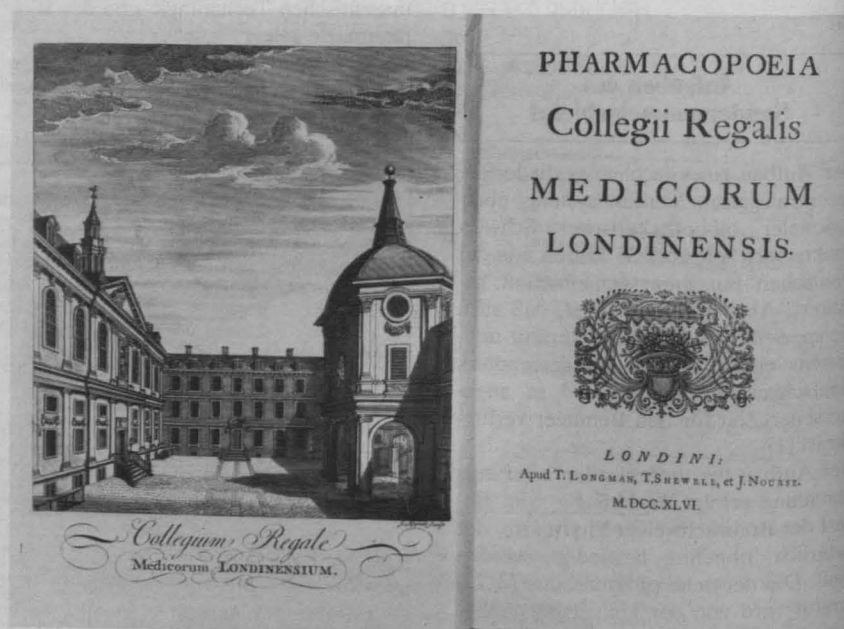
Tab.2: Pharmaziezeitschriften in der UB Braunschweig

Jahr	laufende Titel	
	ausländisch	deutsch
1973		230
1977	278	57
1978	343	72
1979	365	73
1980	372	73
1981	426	85
1982	448	87
1983	447	90
1984	458	91
1985	459	93
1986	467	95
1987	473	90

Erschließung der Bestände und Informationstätigkeit

Die sachliche Erschließung des Buchbestandes erfolgt in der Braunschweiger Bibliothek mit einem nach der Dezimalklassifikation geführten Systematischen Katalog. Der Katalog enthält derzeit etwa 20000 Eintragungen. Studentenzeitschriften, aber auch Kundenzeitschriften werden in Auswahl gesammelt, da sie zweifellos wissenschaftssoziologisch bzw. -historisch interessant sind. Trotz mancher Schwierigkeiten konnte der Bestand an laufenden Pharmaziezeitschriften stetig ausgebaut werden (Tab.2).

Die monographischen Neuerwerbungen werden in einer mindestens einmal jährlich erscheinenden, fachlich untergliederten Neuerwerbungsliste angezeigt. Um dem auswärtigen Benutzer den vor-



Englische Pharmakopöe von 1746.



Edm. Johnston Nov. 16. 1763.
THE
DISPENSATORY
OF THE
Royal College
OF
PHYSICIANS
IN
L O N D O N:

WITH
Some NOTES relating to the Manner of
COMPOSITION, and REMARKS on the
Changes made in most of the OFFICIAL
MEDICINES, from their first Prescribers down
to the present Practice.

By **JOHN QUINCY, M.D.**



L O N D O N:

Printed by W. Deviser, for R. Knaplock, B. Took,
D. Midwinter, R. Smith, W. and J. Innes, and
J. Osborn. MDCCXXI.

Englisches Dispensatorium von J. Quincy aus dem Jahr 1721.

handenen Buchbestand besser zu erschließen, werden für Teilgebiete umfangreiche Literaturlisten zusammengestellt [z. B. 2, 3].

Die Zeitschriftentitel sind im Niedersächsischen Zeitschriftennachweis (NZN) erfasst, derzeit werden sie auch in die Zeitschriftendatenbank (ZDB) eingebracht. In unregelmäßigen Abständen wird darüber hinaus ein Verzeichnis pharmazeutischer Zeitschriften herausgegeben [5].

Wie kann die Literatur benutzt werden?

Die Nutzung des pharmazeutischen Literaturbestandes durch Auswärtige erfolgt vorwiegend im Rahmen des Leihverkehrs der Bibliotheken. Die Benutzung ist natürlich gebührenfrei, lediglich Kopien von mehr als 20 Seiten sind zu erstatten.

Leihverkehrsbestellungen werden in der Regel innerhalb von 48 Stunden erledigt. Derzeit können 92% der Bestellungen auf pharmazeutische Literatur positiv erledigt werden; die Beschaffung sehr spezieller nicht vorhandener Literatur kann allerdings sehr viel länger dauern. Zur „Klientel“ zählen neben Universitätsangehörigen vor allem mittlere und kleine Unternehmen der pharmazeutischen Industrie.

Seit 1981 werden Direktbestellungen auf pharmazeutische Literatur, die an die Technische Informationsbibliothek Hannover (TIB) gerichtet werden, nach

Braunschweig weitergeleitet. Ab 1988 werden auch in Braunschweig Direktbestellungen in größerem Umfang möglich sein.

In diesem Zusammenhang sollen Strukturen und Eigenarten der bestellten Literatur kurz skizziert werden. Die Auswertung einer Stichprobe von 812 roten Leihscheinen ergab folgende Verteilung: 131 Bestellungen entfielen auf Monographien und Pharmakopöen, 681 Bestellungen auf Zeitschriftenaufsätze. Diese 681 Aufsätze verteilten sich auf 219 (!) Zeitschriften: Der Streuungsgrad ist also erheblich. Nur eine Zeitschrift, nämlich das „American Journal of Hospital Pharmacy“ wurde häufig verlangt (48mal). Neun weitere Zeitschriften wurden mehr als zehnmal (maximal 17mal) bestellt.

Interessant ist auch die Verteilung der 219 Zeitschriften auf die Erscheinungsländer: Es sind immerhin 37! An der Spitze liegen die USA, in weitem Abstand gefolgt von der Bundesrepublik Deutschland. Dann kommen Japan (17 Titel), Frankreich (10 Titel), Indien (9 Titel). Australien, Belgien, Italien, Jugoslawien, Niederlande, Polen, Schweiz und die UdSSR sind jeweils mit drei Titeln vertreten. Die übrigen Länder sind nur mit ein bis zwei Zeitschriften vertreten; zu ihnen gehören z. B. Ägypten, Argentinien, Chile, China (VR), Nigeria, die Philippinen oder Taiwan.

Festzuhalten bleibt die zunehmend steigende Nachfrage nach japanischen, indischen oder chinesischen Zeitschriften, in jüngster Zeit auch nach afrikanischen und südamerikanischen Publikationen. Hauptursache für diesen Trend dürfte

die Suche nach neuen Inhaltsstoffen bislang unerforschter Arzneipflanzen sein. Außerdem wächst das Interesse am ost- und südasiatischen Heilmittelschatz. Publikationen aus der Sowjetunion werden demgegenüber kaum bestellt.

Das Sondersammelgebiet Pharmazie an der Universitätsbibliothek Braunschweig dürfte inzwischen die größte Sammlung moderner pharmazeutischer Literatur in Mitteleuropa geworden sein. Lücken, die zu schließen sind, bestehen natürlich noch, hauptsächlich bei älterer Literatur. Die Universitätsbibliothek Braunschweig ist an Angeboten und Zusendungen vor allem von Schriften, die außerhalb des Buchhandels erscheinen, sehr interessiert.

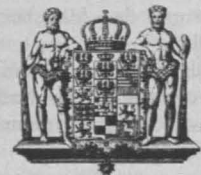
Literatur

- [1] Überregionale Literaturversorgung von Wissenschaft und Forschung in der Bundesrepublik Deutschland. Denkschrift. Bibliotheksausschuß der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Boppard 1975. 116 S.
- [2] Brandes, D.: Pharmazeutische Biologie. Arzneipflanzen. Braunschweig 1982. V, 83 S. Vgl. auch Daum, J., M. Kuhn: Pflanzenbilder aus alten Büchern und auf historischen Krügen. Braunschweig 1985. 211 S.
- [3] Arznei- und Apothekenrecht, Pharmakopöen und Spezialitätenlisten. Bestandsverzeichnis DFG-Sondersammelgebiet Pharmazie. Braunschweig 1981. IV, 50 S. (vergriffen).
- [4] Krause, J.: Verzeichnis der in den International Pharmaceutical Abstracts referierten Zeitschriften und Serien mit Nachweis von Bibliotheken in der BRD und West-Berlin, in denen sie z. Z. laufend gehalten werden. Stand: 1. Januar 1976. Braunschweig 1976. VIII, 69 S. Nachtrag von August 1976. 2 Bl.
- [5] Verzeichnis der laufend gehaltenen Zeitschriften (Pharmazie, Pharmakologie und Nachbargebiete). Ausg. 1ff. Braunschweig 1976 ff.

PHARMACOPŒA

BORUSSICA.

EDITIO SEXTA.



BEROLINI

APUD RUDOLPHUM DECKER.

1846.

Sechste Ausgabe der Pharmacopoea Borussica, Berlin 1846.